

und das fertige Erzeugnis entstanden ist, erlischt der Begriff. Mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion, der Wissenschaft und Technik vergrößert sich die Anzahl der gewonnenen A. Auch die zunehmende gesellschaftliche Arbeitsteilung führt zur Erhöhung der Anzahl der A. So erhöhte sich in der DDR der Anteil der verbrauchten A. am gesellschaftlichen Gesamtprodukt in den Jahren 1950-66 von 41% auf 55 %. Das ökonomische System des Sozialismus orientiert auf die rationelle Ausnutzung der A. In der ökonomischen Literatur setzt sich immer stärker die Auffassung durch, daß die A. zu den *Produktivkräften* gehören. Diese Zuordnung der A. zu den Produktivkräften schmälert in keiner Weise die erstrangige Rolle des Menschen als Hauptproduktivkraft; sie beseitigt aber die Unterschätzung der A. für die effektive Gestaltung des gesamten Reproduktionsprozesses.

**Arbeitsintensität:** Grad der Ver-  
ausgabung von körperlicher und  
geistiger Arbeit im Arbeitsprozeß  
in einer bestimmten Zeit. Sie  
kennzeichnet den Grad der physi-  
schen und psychischen Beanspru-  
chung. Jede Arbeit ist mit einer  
bestimmten A. verbunden, die auf  
längere Zeit einen Durchschnitts-  
grad nicht übersteigen darf, wenn  
die volle Reproduktion der Ar-  
beitskraft gewährleistet werden  
soll. Der durchschnittliche Grad  
der A. ist unterschiedlich und  
hängt von den gesellschaftlichen  
und natürlichen Bedingungen ab  
(Kraft, Ausdauer, innere Einstel-  
lung des Werktätigen, Dauer der  
Arbeitszeit, Klima, Antreiber-  
system in Ausbeutergesellschaf-  
ten, Entwicklung der Produktions-  
mittel, der Technologie, der Ar-  
beitsorganisation, soziale, gesund-  
heitliche und kulturelle Betreuung

usw.); er ist ein Faktor zur Be-  
stimmung der Wertgröße der  
Ware. Höhere oder niedrigere A.  
kann zur Veränderung der in  
einer Zeiteinheit erzeugten Menge  
an Gebrauchswerten führen. In  
der kapitalistischen Gesellschaft  
ist die Erhöhung der A. ein Mittel  
zur Erhöhung des absoluten  
Mehrwerts. Durch die damit ver-  
bundene Arbeitshetze (z. B. über  
raffinierte Lohnsysteme), die phy-  
sische und psychische Überlastung  
der Werktätigen steigen die Un-  
fallquoten und der Krankenstand  
an. Die Folge ist für die Werk-  
tätigen Frühinvalidität und ver-  
minderte durchschnittliche Lebens-  
erwartung. Der Kampf gegen die  
ständige Erhöhung der A. ist eine  
Hauptaufgabe der Gewerkschaf-  
ten im Kapitalismus. Im Sozialis-  
mus werden die Werktätigen vor  
Überbeanspruchung geschützt, die  
normale und zumutbare A. darf  
nicht überschritten werden. Die  
sozialistische Gesellschaft ist daran  
interessiert, einen solchen Grad  
der A. zu erreichen und einzuhal-  
ten, der gewährleistet, daß Ar-  
beitskraft und Arbeitszeit ratio-  
nell genutzt werden und eine  
möglichst große Menge an Ge-  
brauchsgütern hergestellt wird.  
Zugleich müssen die ständige Re-  
produktion der Arbeitskraft, die  
Weiterbildung der Werktätigen,  
die Erfüllung gesellschaftlicher  
Aufgaben usw. gesichert sein.  
Durch die Arbeitsgestaltung und  
den umfassenden Gesundheits-  
und Arbeitsschutz sowie durch die  
soziale und kulturelle Betreuung  
der Werktätigen wird eine über-  
höhte A. vermieden.

**Arbeitskraft:** Fähigkeit, Arbeit zu  
leisten. „Unter Arbeitskraft oder  
Arbeitsvermögen verstehen wir  
den Inbegriff der physischen und  
geistigen Fähigkeiten, die in der  
Leiblichkeit der lebendigen Per-  
sönlichkeit eines Menschen exi-